

DIE NEUTRALE MASKE

Die Neutrale Maske ist die Basismaske, die die Unterschiedlichkeit aller anderen Masken vorbereitet. Mit Hilfe von ihr wird man wissen, wie die anderen Masken getragen werden müssen. Die Maske hat weder einen besonderen Ausdruck noch besitzt sie eine typische Persönlichkeit, sie lacht nicht, sie weint nicht, sie ist weder traurig noch fröhlich, sondern sie baut auf der Stille auf, auf den Zustand der Ruhe. Die Figur muß einfach sein, regelmäßig und darf keine Konflikte bieten. Jeder kann eine solche Maske aus Papiermaché herstellen, welche man von einer Negativform abnimmt, die von einem Tonmodell stammt. Dies wäre die sensibelste Art und Weise, die Maske herzustellen, aber auch die langwierigste.

Seine Maske selbst zu bauen ist eine besonders gute Vorbereitung, um sie spielen zu können. Diese Maske hat nichts mit einer Maske zu tun, die das Gesicht einer Person in Ruhelage nachmoduliert: dies käme einer Totenmaske gleich. Wenn wir das erste Mal die Neutrale Maske aufsetzen, kommt sie uns vor wie ein heterogenes Objekt, welches uns stört, welches uns erstickt. Dann, nach und nach, indem wir glauben versteckt zu sein, wagen wir Dinge zu tun, die wir noch nie im Leben gemacht haben. Wenn wir schließlich die Maske angenommen haben, ergibt sich eine neue, größere Freiheit als mit unbedecktem Gesicht. Wenn wir beraubt sind von unserem eigenen Gesicht und unseren eigenen Redewendungen, die wir sehr gut in unserem sozialen Umfeld anzubringen wissen, erscheint allein unser Körper, uns in der Stille zu tragen und wir beginnen ihn zu fühlen wie ein Ereignis. Mit ihr (der N.M.) haben wir keine Chance mehr zu lügen. Die Neutrale Maske, von der wir geglaubt haben, daß sie uns versteckt, entblößt uns. Unsere Gesichtsmaske des alltäglichen Lebens ist gefallen, die Rolle, welche sie spielte ergibt keinen Sinn mehr. Wir fühlen jede Bewegung unseres Körpers mit mehr Schärfe. Das psychologische Spiel des Auges ist nicht mehr möglich, der Kopf ersetzt es und rückt es an seinen Platz. Die Gesten vergrößern und verlangsamen sich. Zu Beginn ersticken wir, nun atmen wir weit.

Die Themen sind einfach von der Anweisung her, aber schwer in ihrer Tiefe: aufwachen wie zum ersten Mal; die Natur entdecken auf einer Reise durch sie hindurch; zu dem werden, was wir sehen und darin die Rhythmen wiedererkennen (Identifikation mit den Tieren, mit den Pflanzen, mit den Elementen, mit den Materialien). Man kann sich die Neutrale Maske nicht vorstellen als Albert, der in seinem Bett aufwacht. Die Neutrale Maske ist eine Art gemeinsamer Nenner für Männer und Frauen (es gibt eine unterschiedliche Maske für den Mann und für die Frau). Sie vereinigt das gleich „Leben“, welches in der Welt existiert und in dem sich jeder wiedererkennen kann. Sie hat keinen Gang, sie geht. Sie bringt uns dazu den Raum zu entdecken, die Rhythmen, die Schwerkraft der Dinge; die Dynamik der Angst, der Eifersucht, der Wut, des Stolzes gehört allen an. Ich habe festgestellt, daß große Schauspieler wie Michel Aumont, die ich dazu aufforderte, die Neutrale Maske zu tragen, sie zu tragen wußten, ohne jemals vorher eine Maske aufgesetzt zu haben. Die Neutrale Maske ist eine Dimension des Spiels, die ihre Quelle in der Tiefe des Darstellers findet.

*Übersetzung aus
„Le Théâtre du geste“
Jacques Lecoq*